



# STAKEHOLDER INITIATIVE 2024

Die Stakeholder-Initiative EURO 2024 dankt für die Einladung in den Sportausschuss und die damit verbundene Möglichkeit darzulegen, wie die UEFA EURO 2024 in der globalisierten Welt den Menschen im Ausrichterland und auch jenseits der Grenzen dienen und Demokratie sowie internationale Solidarität voranbringen kann.

Wir setzen uns seit mehr als sechs Jahren dafür ein, dass die UEFA EURO 2024 ein Leuchtturm für Menschenrechte, Vielfalt sowie Transparenz wird. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Sicherung der Kinderrechte gelten.

Unsere Initiative ist ein loser Zusammenschluss von zwölf zivilgesellschaftlichen Organisationen:

Bündnis Aktiver Fussballfans BAFF e.V.

BundesBehindertenfan-Arbeitsgemeinschaft e.V. - BBAG

Der Sportbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland

Discover Football

DJK Sportverband e.V.

Human Rights Watch e.V.

Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt

Unsere Kurve e.V.

MAKKABI Deutschland e.V.

Reporter ohne Grenzen Deutschland

terre des hommes Deutschland e.V.

Transparency International Deutschland e.V.

Siehe auch: <https://euro-stakeholder-2024.de/>

Angesichts der kurzen Vorbereitungszeit für die Einreichung einer schriftlichen Stellungnahme war eine Abstimmung im Wortlaut mit allen Partnerorganisationen nicht möglich.

Als Koordinatorin der Stakeholder Initiative nehme ich deshalb nach erfolgter Konsultation mit meinen Kolleg\*innen zum Stand der Vorbereitungen der UEFA EURO 2024 persönlich wie folgt Stellung:

## **1. Einführung**

Die UEFA EURO 2024 wurde im Herbst 2018 an den Deutschen Fußball-Bund (DFB) vergeben. Rund sechs Jahre Vorlauf bis zur Durchführung des Turniers eröffneten die Möglichkeit, die Vorbereitung dieser Sportgroßveranstaltung von Beginn an konsequent für die schon damals offensichtlich notwendige Transformation in Deutschland - z.B. im Hinblick auf Klimawandel, Mobilität, Infrastruktur, Digitalisierung - zu nutzen. Im Nachhinein lässt sich feststellen, dass dies nur unzureichend gelungen ist, weil in den ersten Jahren nach der Vergabe viel Zeit verschenkt wurde. Dies hatte teils nachvollziehbare Gründe (siehe dazu Herausforderungen unter 3.), lag und liegt aber auch am Nachholbedarf in Deutschland zum Thema Nachhaltigkeit in all seinen Dimensionen, insbesondere Stakeholder-Beteiligung, Menschenrechte und Transparenz. Umfassende Nachhaltigkeit im gesamten Lebenszyklus der UEFA EURO 2024 lässt sich nicht mehr erreichen.

In den kommenden zwölf Monaten ist von allen Beteiligten deshalb ein engagierter Endspurt notwendig, um den eigenen Ansprüchen ausreichend gerecht zu werden.

## **2. Erwartungsmanagement**

Dazu muss ein adäquates Erwartungsmanagement gehören, sowohl was Nachhaltigkeit generell, aber auch die möglichen Aspekte bei der UEFA EURO 2024 betrifft.

Superlative wie "Wir wollen die nachhaltigste EM der Geschichte ausrichten" (<https://www.volksstimme.de/sport/fussball/lahm-wollen-nachhaltigste-em-der-geschichte-ausrichten-3272160>) helfen nicht weiter. Im Gegenteil, sie lenken den Blick ab von der kontinuierlichen Arbeit an Nachhaltigkeit in allen Dimensionen.

Wir unterstützen den Beschluss der Sportministerkonferenz vom 11./12. Mai 2023 ([https://www.stmi.bayern.de/assets/stmi/med/aktuell/230512\\_beschluss\\_top09\\_bv03\\_uefa\\_euro\\_2024\\_.pdf](https://www.stmi.bayern.de/assets/stmi/med/aktuell/230512_beschluss_top09_bv03_uefa_euro_2024_.pdf)), insbesondere

- "Die Themenfelder Compliance und Good Governance sollen in Anbetracht der Begleitumstände anderer internationaler Sportgroßereignisse zum integralen Bestandteil der Vorbereitung und Durchführung des Turniers gemacht werden."
- "Die Zielsetzung von UEFA, EURO 2024 GmbH, DFB, Bund, Ländern und Ausrichterstädten, hohe Standards der Nachhaltigkeit – in all ihren Dimensionen – und der gesellschaftlichen Verantwortung umzusetzen".
- "Dass die Arbeitsbedingungen und Arbeitnehmerrechte, insbesondere in den Lieferketten, geachtet werden müssen."
- "Den ambitionierten Sozial-, Menschenrechts- und Umweltstandards Rechnung zu tragen."
- "Die UEFA EURO 2024 soll neue Maßstäbe bei der ökologischen Nachhaltigkeit von Sportgroßveranstaltungen setzen und aufzeigen, wie die Auswirkungen auf Umwelt, Ressourcen und Klima minimiert werden können."

Dabei darf allerdings der Pioniercharakter, den eine umfassend nachhaltige Veranstaltungsorganisation immer noch hat, nicht außer Acht gelassen werden. Umso wichtiger ist der Hinweis auf Nachhaltigkeit als fortlaufender Prozess sowie zum Beispiel in den internationalen Lieferketten auf die Bemühenspflicht anstelle einer Erfolgspflicht wie im Lieferketten-Sorgfaltspflichten-Gesetz (LkSG) festgehalten.

Einerseits müssen Erwartungen realistisch dargelegt und andererseits bei den Menschenrechten auch die Defizite im eigenen Land, u.a. betr. prekäre Arbeitsbedingungen in turnierrelevanten Branchen wie Sicherheit, Gastronomie, Reinigung, aber auch Realitäten der Menschen im Kontext von Diversität und verschiedenen Ausprägungen von Diskriminierung betrachtet werden. Nur so kann die UEFA EURO 2024 die Nachhaltigkeit in Deutschland voranbringen, als Beispiel für weitere Sport-Großveranstaltungen dienen und Begeisterung in der Bevölkerung entfachen.

### **3. Herausforderungen**

Seit Herbst 2018 gab es eine Reihe von Ereignissen, die erhebliche Auswirkungen auf die Organisation, aber auch die Gestaltung der UEFA EURO 2024 hatten und haben. Die Corona-Pandemie sorgte nicht nur generell für Einschränkungen, sondern mit der Verschiebung der UEFA EURO 2020 in das Jahr 2021 auch für eine Verkürzung der intensiven gemeinsamen Vorbereitungsphase von UEFA und DFB. Turbulenzen beim DFB mit dem nunmehr dritten Präsidenten innerhalb weniger Jahre, mit zwei Zeiten des Interregnums sowie finanziellen Engpässen ebenso wie der Krieg gegen die Ukraine, das organisatorische Chaos rund um das Champions League-Finale in Paris 2022 und die heftigen Diskussionen um die Olympischen und Paralympischen Spiele in Beijing 2022 und den FIFA World Cup Qatar 2022 führten zu weiteren Beeinträchtigungen.

Unter diesen Umständen die Bevölkerung für ein künftiges Sportereignis zu gewinnen, ist keine leichte Aufgabe.

Hinzu kommen strukturelle Herausforderungen. Mehrere Bundesministerien, sieben Bundesländer und zehn Host Cities müssen von UEFA, EURO GmbH und DFB (einschließlich der Deutschen Fußball-Bundesliga "DFL" und der Landesverbände) unter einen Hut gebracht werden.

Die notwendige Koordination und Abstimmung stellen alle Beteiligten immer wieder auf die Probe, was sich auch mehrfach auf die Arbeit und Rolle der Stakeholder Initiative im Zusammenspiel mit den anderen Akteur\*innen ausgewirkt hat.

### **4. Aktueller Stand**

#### *Bisher schon gesetzte Impulse durch die UEFA EURO 2024:*

- Der DFB hat 2019 die Achtung der Menschenrechte in seine Satzung aufgenommen und 2021 nach intensiver Diskussion mit der Zivilgesellschaft als erster nationaler Sportverband in Deutschland und erste Mitgliedsorganisation der FIFA eine eigene Menschenrechtspolitik beschlossen.

- Die DFL hat ebenfalls ihre menschenrechtliche Verantwortung in den Blick genommen und mit dem Bericht der Taskforce "Zukunft Profifußball" im Februar 2021 menschenrechtliche und Compliance-Anforderungen für die Fußball-Bundesliga formuliert.
- Der DFB hat – nur unterbrochen durch Corona – seit 2017 Dialogforen mit externen Stakeholdern durchgeführt. Auch einige Host Cities haben intensive Beteiligungsprozesse mit lokalen Stakeholdern organisiert.
- Die UEFA unterstützt diesen Weg, wie zuletzt in einem Austausch mit der Sport and Rights Alliance Mitte Mai in Nyon bestätigt, zum Beispiel auch durch den zweitägigen „Respect“ Kongress Ende Juni in Frankfurt.
- Wichtige Ergebnisse konnten unter Beteiligung von Mitgliedern dieser Initiative bislang zum Thema Inklusion erreicht werden:
  - Audiodeskriptive Reportage (sog. „Blindenreportage“) soll über einen Provider in allen Stadien im gesamten Bereich und auf mobilen Endgeräten verfügbar gemacht werden, eine vergünstigte Möglichkeit zur Nachnutzung durch die Vereine wird noch diskutiert.
  - Es wird in allen Stadien genderneutrale Toiletten und Einlassbereiche geben.
  - Es wird in den meisten Stadienbereichen erstmals Vorzugssitzplätze geben für mobilitätseingeschränkte Personen, inkl. Schwangere – das ist in Deutschland ein Novum.
  - Es soll in allen Stadien Abstellplätze für Rollatoren und Kinderwagen geben sowie offizielle Möglichkeiten zum Mitführen von Assistenzhunden (gesetzlich geboten).
  - Es soll für alle Stadien und Städte ein einheitliches Konzept für die Einrichtung von Anlaufstellen zum Diskriminierungsschutz / Awareness während des Turniers entstehen.

Diese Punkte stellen zugleich eine wertvolle Legacy über die UEFA EURO 2024 hinaus dar.

#### Was aktuell noch fehlt:

- Wesentliche Vorgaben der UN Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und des LkSG:
  - Die menschenrechtliche Risikoanalyse unter Einbindung aller Verantwortlichen
  - Die Menschenrechts-Policy (Grundsatzerklärung) sowie
  - Davon abgeleitete Maßnahmen

Wichtige Grundlagen wurden zwar unter enger Einbindung unserer Initiative bereits festgelegt, die Ausarbeitung im Detail zieht sich aber. Hier ist eine deutliche Beschleunigung der Umsetzung nötig.

- Dringend notwendig ist die frühzeitige, d.h. bereits deutlich vor Turnierbeginn erfolgende, Einrichtung eines "Grievance Mechanism" bzw. Hinweisgebersystems und eine intensive Auseinandersetzung mit Risiken im

Bereich der Presse- und Informationsfreiheit in Deutschland aber auch hinsichtlich der Zugänglichkeit der EURO 2024 für ausländische Journalist\*innen, um die journalistische Arbeit abzusichern.

- Besondere Bedeutung kommt der Sicherheit von Zuschauer\*innen sowie deren Recht auf freie Meinungsäußerung zu. Vorfälle wie beim Spiel der deutschen Nationalmannschaft der Männer gegen Ungarn während der UEFA EURO 2020 in München, als die Beleuchtung mit Regenbogenfarben untersagt wurde, sowie der rechtswidrige Einsatz von Sicherheitskräften gegen Fans beim Champions League Finale 2022 in Paris dürfen sich nicht wiederholen.
- Zudem könnte die aktuelle Forderung des Beauftragten der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen, Burkhard Blienert, nach einem Verbot von Sportwettenwerbung zur UEFA EURO 2024 (<https://www.deutschlandfunk.de/suchtbeauftragter-fordert-verzicht-auf-sportwettenwerbung-102.html>) im Menschenrechtskonzept aufgegriffen und eine Aufklärungskampagne zu den Suchtrisiken insbesondere für junge Menschen durch Sportwetten durchgeführt werden.
- Eine Einladung der Bundesrepublik an das Standing Committee zur "Convention on an Integrated Safety, Security and Service Approach at Football Matches and Other Sports Events" des Europarates zwecks einer "consultative visit". Bei vergangenen Turnieren in Europa (UEFA EURO 2016 Frankreich / FIFA World Cup 2018 Russland / UEFA EURO 2020 nur Finalort London) haben solche Besuche meist ein bis zwei Jahre vor Beginn der Turniere stattgefunden. Nach unserer Kenntnis ist bisher leider keine solche Einladung seitens der Bundesregierung ausgesprochen worden.

## **5. Ausblick**

Die UEFA EURO 2024 bietet weiterhin die Chance, beispielgebend für Deutschland und andere Länder für die Vorbereitung und Durchführung einer Sport-Großveranstaltung zu wirken. Dazu bedarf es allerdings in den verbleibenden Monaten noch erheblicher gemeinsamer und gut koordinierter Anstrengungen aller Beteiligten.

**Sylvia Schenk**

**Koordinatorin**